

Eimsbüttel Info

INFORMATIONEN DER SPD-FRAKTION EIMSBÜTTEL

AUSGABE 2 / OKTOBER 2017

Liebe Eimsbüttlerinnen,
liebe Eimsbüttler,

Sport ist unerlässlich für ein funktionierendes Miteinander. Er hält uns nicht nur gesund, sondern ist auch ein Motor der Integration. Wir wollen, dass Sportlerinnen und Sportler Freiräume haben – auch in unserem dichtbesiedelten Bezirk. Dafür braucht es mitunter ungewöhnliche Maßnahmen. Eine davon stellen wir in dieser Ausgabe vor: dank der Unterstützung der Bezirkspolitik spielt im Stadion Hoheluft künftig nicht nur der „große“ Fußball, sondern auch Kinder und Jugendliche können hier kicken.

Einen Blick werfen wir in den Fachausschuss mit dem etwas sperrigen Namen „Grün, Umwelt, Wirtschaft und Verbraucherschutz“. Sie werden sehen: dort werden – nicht zuletzt auf unsere Initiative – ganz konkrete Projekte für ein lebenswertes Eimsbüttel vorangebracht.

Außerdem informieren wir über die Planungen für eine Neuentwicklung im Herzen Niendorfs. In Eidelstedt wird in Integration und soziale Infrastruktur investiert, damit sich Ansässige und Zugewanderte gleichermaßen wohlfühlen können.

Viel Spaß beim Lesen!

Herzlichst
Ihr Rüdiger Rust



FRISCHER WIND

AN DER HOHELUFT

**VOM NEUEN KUNSTRASEN PROFITIEREN
KINDER UND JUGENDLICHE**

switchh kommt, Markt bleibt
Am Schlump ist eine verträgliche Lösung gefunden worden, S. 2

Blühendes Eimsbüttel
Innovative Grünprojekte für den Bezirk, S. 4

Denkanstöße für Lokstedt
Neues Verfahren zur Bürgerbeteiligung, S. 5

Gestärktes Zusammenleben
In Eidelstedt wird in die soziale Infrastruktur investiert, S. 6

Des Tibargs neue Mitte
Das Niendorfer Zentrum wird weiterentwickelt, S. 7

switchh kommt, Markt bleibt

Am Schlump ist eine verträgliche Lösung gefunden worden

Die Pläne der Hamburger Hochbahn, am Schlump, genauer gesagt in der Gustav-Falke-Straße, einen sogenannten switchh-Punkt einzurichten, sind vor Ort Gegenstand heftiger Debatten gewesen. Anwohner sorgten sich um den Erhalt des montags und donnerstags stattfindenden Wochenmarkts und befürchteten einen Wegfall vieler Parkplätze durch neue Carsharing-Angebote. Die SPD-Fraktion hat sich für eine für alle Seiten akzeptable Lösung eingesetzt. Im Klartext: Der Markt bleibt, switchh soll kommen.

Zum Hintergrund: Seit 2013 richtet die Hochbahn switchh-Punkte ein, an denen Fahrgäste zwischen öffentlichem Nahverkehr, StadtRAD und Mietauto wechseln können. Dabei kooperiert die Hochbahn mit mehreren Carsharing-Anbietern. Die Stationen bieten üblicherweise Platz für bis zu acht Autos, Ladesäulen für die Elektromobilität sowie auch Leihfahräder. An der Hallerstraße ist soeben ein switchh-Punkt fertiggestellt worden. Es ist der 14. in Hamburg.

Für den geplanten Standort am Schlump hatte die Hochbahn zunächst verschiedene Varianten in der Gustav-Falke-Straße untersucht. Nun soll der switchh-Punkt auf dem Seitenstreifen angelegt werden, und zwar parallel zu den Gleisen der U-Bahn, gleich hinter der langen Busbucht und somit gut sicht- und erreichbar für die Pendler am Schlump. Im Kerngebietsausschuss der Eimsbütteler Bezirksversammlung gab es für diese Variante grünes Licht. Die Bezirkspolitik muss einer solchen



bleibt am Schlump: der kleine Wochenmarkt in der Gustav-Falke-Straße.

Sondernutzung öffentlicher Flächen in der Regel zustimmen.

„Wir haben uns dafür stark gemacht, dass ein switchh-Punkt in einer für die Anwohner verträglichen Lösung realisiert wird. Weder wird der Markt beeinträchtigt, der für die Nachbarschaft enorm wichtig ist, noch fallen viele reguläre Stellplätze weg“, sagt Koorosh Armi, verkehrspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion Eimsbüttel.

In der Gustav-Falke-Straße gibt es rund 300 Parkplätze, auf denen schon heute Leihfahrzeuge abgestellt werden. Gerade einmal vier davon müssen für den switchh-Punkt weichen, der wie schon beschrieben hauptsächlich auf den Nebenflächen angelegt werden soll. Andere Standorte in der Umgebung des U-Bahnhofs lehnte die Hochbahn mit dem Verweis auf die erschwerten Umsteigemöglichkeiten ab.

Koorosh Armi erwartet, dass ein switchh-Punkt am Schlump kurz- oder mittelfristig dazu beiträgt, dass mehr Autofahrer auf eine Kombination aus Nahverkehr und modernen, teils elektrogetriebenen Leihautos umsteigen: „Schon heute entscheiden sich viele Eimsbütteler gegen ein eigenes Auto. Ein gut ausgebautes Netz von switchh-Punkten kann, das belegen Studien, diese Entwicklung weiter fördern. Daher unterstützen wir den Senat bei seinem switchh-Programm, achten aber sehr genau darauf, wo ein Umsteigepunkt für die Verkehrsteilnehmer sinnvoll und zugleich für die Nachbarschaft verträglich ist.“ Die nun gefundene Lösung soll alle Seiten zufriedenstellen.



Koorosh Armi
koorosh.armi@
spd-fraktion-
eimsbuettel.de

Auf dem Platz statt auf der Warteliste

Im Stadion Hoheluft wird künftig auf Kunstrasen gekickt



Es ist eines der ältesten Fußballstadien in Deutschland. Seit 1907 wird im Stadion Hoheluft gekickt. In der letzten Saison spielten hier die erste Mannschaft des SC Victoria und Sankt Paulis U23 – das war es dann auch schon. Auf dem sensiblen Rasen konnte bislang gerade einmal ein Spiel in der Woche ausgetragen werden. Für die Jugend war das Feld tabu. Mit der Umwandlung in einen Kunstrasenplatz wird dieser Zustand ab Oktober Geschichte sein – auch dank tatkräftiger finanzieller Unterstützung der Bezirkspolitik in Eimsbüttel und Hamburg-Nord.

Mit knapp 130.000 Euro fördert die Eimsbütteler Bezirksversammlung den Umbau in ein



Ernst Christian Schütt
ernst.christian.schuett@spd-fraktion-eimsbuettel.de

„Stadion für alle“, wie Victoria-Vorstandsmitglied Ronald Lotz sagt. Das erlaubt es dem SC Victoria, den Platz künftig an sieben Tage in der Woche für Training und Spiele zu nut-

zen – ein Quantensprung für den Verein, dessen Verantwortliche damit rechnen, nun 400 bis 500 Neumitglieder, vor allem Kinder und Jugendliche, aufnehmen zu können.

Bislang drängten sich die Jugendteams der Victoria auf den übrigen Plätzen des Vereins, etwa an der Gärtnerstraße. Doch deren Kapazitäten sind begrenzt. So sah man sich gar gezwungen, einen Aufnahmestopp für einige Jahrgänge zu verhängen. Nach Fertigstellung der rund 750.000 Euro teuren Maßnahme wird das der Vergangenheit angehören. „Dass das Stadion künftig allen Kickern der Victoria offensteht, hat den Ausschlag für die Förderung gegeben“, sagt Ernst Christian Schütt, haushaltspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion Eimsbüttel. „Kinder und Jugendliche sollten nicht auf einer Warteliste stehen, sondern auf dem Platz.“

Für den Verein hat der hochwertige Kunstrasen, der auch den Ansprüchen der Regionalliga gerecht wird, einen weiteren Vorteil: Der teure Unterhalt des Rasens, rund 100.000 Euro pro Jahr,

und das Risiko einer Platzsperre im Hamburger Winter entfallen, zudem hätten in nächster Zeit kostenintensive Sanierungen angestanden.

Nicht zuletzt deshalb haben Eimsbüttels Bezirksvertreter einstimmig den rot-grünen Antrag, den Umbau mit bezirklichen Sondermitteln zu fördern, angenommen. Dabei liegt das Stadion Hoheluft strenggenommen gar nicht auf Eimsbütteler Gebiet, sondern im Bezirk Hamburg-Nord. Dieser bewilligt ebenfalls Mittel. „Dank der guten Kooperation mit unserem Nachbarbezirk können wir dieses sinnvolle Vorhaben unterstützen“, so Schütt. Der Hamburger Sportbund und der Fußballverband beteiligen sich ebenfalls an dem Umbau des traditionsreichen Stadions.

„Um dem Sport auch in unserer wachsenden Stadt ausreichende Flächen zu geben, sind manchmal auch unkonventionelle Maßnahmen nötig“, betont Ernst Christian Schütt. Denn eines sei klar: „Wir brauchen den Sport für ein funktionierendes Miteinander.“



Blühendes Eimsbüttel

Innovative Grünprojekte für den Bezirk

Sperriger Name, konkrete Politik: Im Fachausschuss für Grün, Umwelt, Wirtschaft und Verbraucherschutz – kurz GUWV – haben wir uns in den letzten Monaten dafür eingesetzt, dass es in Eimsbüttel künftig mehr Obstbäume und öffentliche Kräuterbeete geben wird. Außerdem entscheiden wir mit über die Vergabe der sogenannten Naturcent-Mittel.

Im Sommer durch den Park spazieren und dabei Äpfel, Kirschen oder Pflaumen von den Bäumen pflücken? Eine schöne Vorstellung, die zu der Frage führt: Warum gibt es eigentlich bislang so wenige Obstbäume im öffentlichen Raum? „Gemeinsam mit unserem grünen Koalitionspartner haben wir uns dafür eingesetzt, dass auf unseren Grünflächen künftig mehr Obstbäume gepflanzt werden“, sagt Dagmar Bahr, Sprecherin im GUWV.

Natürlich ist das nicht überall im Bezirk möglich: Obstbäume sind kleiner als die Bäume, die traditionell im Stadtraum zu finden sind. Als Straßenbegleitgrün sind sie daher beispielsweise nicht geeignet – ihre Baumkronen wären so niedrig, dass Busse oder Transporter die Strecken nicht

befahren könnten. Denkbar wären Obstbäume aber in öffentlichen Grünanlagen, auf Schulhöfen oder Spielplätzen. „Wir haben die Verwaltung aufgefordert, die Neupflanzung von Obstbäumen im Bezirk zu prüfen und geeignete Flächen vorzuschlagen. Die Ergebnisse werden dem Ausschuss in Kürze vorgestellt“, so Bahr.

Auch mit unserer Initiative für einen öffentlichen Kräutergarten in Eimsbüttel möchten wir ein aktives Erleben von Natur fördern. „Urban Gardening-Projekte verbinden Menschen aus allen Bevölkerungsgruppen. Dadurch entstehen bunte und vielseitige Begegnungsorte“, sagt Dagmar Bahr. „Der von uns seit langem geforderte Kräutergarten könnte auf einer öffentlichen Grünfläche gemeinsam vom Bezirksamt und engagierten Bürgerinnen und Bürgern vor Ort angelegt und gepflegt werden“.

Die Verwaltung hat im Ausschuss zwei mögliche Standorte vorgestellt: Eine Fläche im Henry-Vahl-Park sowie eine Fläche auf dem Gelände der Schule Eduardstraße am Eimsbütteler Marktplatz. An der Eduardstraße könnte das Gartenprojekt von den Schüle-

rinnen und Schülern mitgestaltet werden, für den Henry-Vahl-Park müsste noch eine Interessengruppe gefunden werden, die sich des Vorhabens annimmt.

Ein weiteres Urban-Gardening-Projekt entsteht an der Kreuzung Eidelstedter Weg/Sartoriusstraße. Eine Nachbarschaftsinitiative verwandelt dort die zweckmäßig gestaltete Grünfläche in



einen naturnahen, öffentlichen Garten mit Hochbeeten für Kräuter sowie bienenfreundlichen Blumen- und Staudenflächen. Die Grünanlage soll den Namen „Stephanusgarten“ erhalten. Als Starthilfe will Rot-Grün das Nachbarschaftsprojekt mit bezirklichen Sondermitteln in Höhe von fast 20.000 € unterstützen.

Eine Aufwertung der Grünanlagen ist auch das Ziel der Naturcent-Regelung, die der Hamburger Senat Ende 2016 beschlossen hat: Werden Flächen für den Wohnungsbau neu erschlossen, fließen die dadurch erwirtschafteten Grundsteuereinnahmen direkt in ein Sondervermögen „Naturschutz und Landschaftspflege“. Die Mittel stehen dann für Naturschutzmaßnahmen und für Projekte zur Pflege von Grün- und Erholungsanlagen zur Verfügung – und das Jahr für Jahr, denn auch die Grundsteuereinnahmen fallen kontinuierlich an. „Hamburg ist eine wachsende Stadt. Auch im Bezirk Eimsbüttel ist das an vielen Orten sichtbar. Umso wichtiger ist es, die öko-

logische Qualität unserer Parks und Naturschutzgebiete zu erhalten und weiter zu verbessern.



Mit der Naturcent-Regelung wurde in der Bürgerschaft dafür ein gutes Instrument geschaffen“, sagt Dagmar Bahr.

Die Bezirke können für geplante Umwelt-Projekte Gelder aus dem Sondervermögen beantragen. Auf Initiative von Rot-Grün werden in Eimsbüttel die Vorschläge in einem eigens eingerichteten Arbeitskreis aus Verwaltung und Politik erarbeitet. „Als gewählte Vertreter der Bürgerinnen und Bürger sollten die Bezirkspolitiker bei der Vergabe der Naturcent-Mittel mitreden können“, so Bahr. „Mit dem von uns durchgesetzten Arbeitskreis stellen wir das sicher.“



Dagmar Bahr
dagmar.bahr@
spd-fraktion-
eimsbuettel.de

Denkanstöße für Lokstedt

Neuartiges Verfahren zur Bürgerbeteiligung

Wie zufrieden sind die Bürgerinnen und Bürger in Eimsbüttel mit ihrer engeren Umgebung? Wie lassen sich Menschen aktivieren, an der Entwicklung ihres Lebensumfeldes teilzunehmen? Fragen wie diese gaben vor zweieinhalb Jahren den Anstoß für das Projekt „Lokstedt 2020“. Nun sind die Ergebnisse da.

Die Bezirksversammlung hatte das Pilotprojekt 2015 beschlossen – mit dem Ziel, mehr Bürger an der Diskussion über die Entwicklung ihrer Umwelt zu beteiligen. „Wir erhoffen uns neue Denkanstöße bei Wohnen, Verkehr, Einzelhandel und dem Zusammenleben der Generationen“, sagt Rüdiger Rust, der Vorsitzende der SPD-Fraktion Eimsbüttel. Bis das nicht nur hamburgweit neue Verfahren endgültig auf den Weg gebracht werden konnte, hat es ein bisschen gedauert.

Gestartet wurde im Winter 2016/17 mit einer Kinder- und Jugendbeteiligung: „So sehen wir das!“ und „Echt Lokstedt!“ hießen die Veranstaltungen mit zwei Grundschulen sowie der Stadtteilschule Stellingen. Dann waren die Erwachsenen dran: 600 Lokstedterinnen und Lokstedter wurden angeschrieben, gut 40 erschienen zum ersten Workshop in die Schule Hinter der Lieth. Dort fand wenig später auch der zweite Workshop-Termin statt, erneut mit TeilnehmerInnen aus dem gesamten Stadtteil.

Es ging besonders um zwei Themenbereiche: Wie nehmen die Menschen die Entwicklung Lokstedts wahr und welche der Veränderungen schätzen sie als besonders bedeutsam ein? Die wichtigsten Ergebnisse wurden am 5. Juli vorgestellt. Dabei ging es um ganz alltägliche Probleme

wie etwa die Sicherheit bei Straßenquerungen, aber auch um Grundsätzliches wie Geschosswohnungsbau contra Umnutzung von Flächen, die Schaffung kultureller Zentren und die Zukunft der Grelckstraße als zentraler Ort für die Menschen im Stadtteil.

Auch wenn sich – im Zusammenwirken von Bürgern, Politik und Verwaltung – vieles noch verbessern lassen wird, so hat sich doch eines gezeigt: Die Mehrheit der Befragten, denn auch das war ein Thema, geht davon aus, auch noch in zehn Jahren in Lokstedt zu leben – dann wären wir schon im Jahr 2027.



Rüdiger Rust
ruediger.rust@
spd-fraktion-
eimsbuettel.de

Gestärktes Zusammenleben

In Eidelstedt wird in die soziale Infrastruktur investiert

Die vielen Kräne deuten es an: Mit dem Bau von neuem Wohnraum wird Eidelstedt in den kommenden Jahren kräftig wachsen. Allein am Duvenacker und Hörgensweg entstehen derzeit rund 900 Wohnungen, viele zunächst für Geflüchtete mit Bleibeperspektive. Parallel zu den Neubauten wird auch die soziale Infrastruktur in Eidelstedt ausgebaut.

Um frühzeitig auf den steigenden Bedarf an sozialen Angeboten reagieren zu können, erarbeitet das Bezirksamt seit Ende 2016 gemeinsam mit Akteuren vor Ort das „Integrationskonzept Eidelstedt“, das als Planungsinstrument eine Fülle von Maßnahmen umfasst. Die Gelder dafür kommen aus verschiedenen Töpfen: So stellt die Bürgerschaft über den Quartiersfonds bezirkliche Stadtteilarbeit Eimsbüttel 2017 und 2018 mehr als 1,1 Millionen Euro zur Verfügung, ein Großteil dieser Mittel fließt nach Eidelstedt. Weitere Gelder kommen aus dem ebenfalls städtischen „Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung“ (RISE).

„Wir begrüßen es sehr, dass Eidelstedt besonders im Fokus steht, denn wir machen uns seit Jahren dafür stark, dass nicht nur Wohnungen gebaut werden, sondern auch die soziale Infrastruktur gestärkt wird“, sagt Peter Schreiber, Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Fraktion Eimsbüttel. „Für das Zusammenleben der Menschen in Eidelstedt wird das ein großer Gewinn sein.“

Ein zentraler Baustein der erweiterten Integrationsarbeit ist der

rund 3,3 Millionen teure Um- und Ausbau des Bürgerhauses Eidelstedt, finanziert aus Bundes- und Landesgeldern sowie auch aus Sondermitteln der Bezirksversammlung. Das bestehende Gebäude wird saniert und ein Anbau errichtet. Auch die Bücherhalle und ein gastronomi-



sches Angebot werden dort einziehen. Ende September wurden die Entwürfe vor Ort vorgestellt. Während der Bauphase können die meisten der Betreuungsangebote in angemieteten Räumen weiterlaufen. Dafür stehen ebenfalls Mittel bereit.

Der Zuzug vieler Neu-Eidelstedter bedeutet auch für andere Einrichtungen im Stadtteil erweiterte Aufgaben. Zusätzliches Geld erhalten daher das Nachbarschaftszentrum Wichmann-Haus am Hörgensweg und das Ree-Wie-Haus in der Umgebung des neuen Quartiers am Duvenacker. Bedarfsgerecht ausgebaut werden auch Kindertagesstätten und Schulen, und zwar sowohl durch Neubauten als auch durch das Ausschöpfen vorhandener Erweiterungspotentiale.

Eine zentrale Rolle bei der Integration spielt der Sport. In Abstimmung

mit dem SV Eidelstedt wird die Anlage am Steinwiesenweg modernisiert und für den Freizeitsport geöffnet. Dafür wird der Integrationsfonds der Bürgerschaft angezapft. Neu gestaltet wird auch der Spielplatz Niekampsweg.

Investiert wird aber nicht nur in Steine, sondern auch in Unterstützungsangebote wie Sprachkurse, Elternarbeit oder Bewegungsaktivitäten für Kinder und Erwachsene. Ein Fokus liegt zudem auf der Integration in Ausbildung und den Arbeitsmarkt und der besonderen Unterstützung von Mädchen. Für den Ausbau von Kinder- und Jugendprojekten im Osten Eidelstedts und der Eisenbahnersiedlung stehen je rund 20.000 Euro zur Verfügung. Mit dem innovativen Projekt „Eidel-Step“ sollen junge Menschen noch stärker an der Entwicklung ihres Stadtteils beteiligt werden.

Ein bereits geplantes Verkehrsgutachten für das Eidelstedter Zentrum soll auf Initiative der SPD-Fraktion auf den ganzen Stadtteil ausgeweitet werden. Die Bezirkspolitiker wollen die Planungen zur Integration weiter kritisch-konstruktiv begleiten. „Es bleibt unsere Aufgabe, genau hinzuschauen, damit wir sowohl den ansässigen Menschen in Eidelstedt als auch den Neuankömmlingen gerecht werden können“, sagt Peter Schreiber.



Peter Schreiber
peter.schreiber@
spd-fraktion-
eimsbuettel.de

Des Tibargs neue Mitte

Das Niendorfer Zentrum wird weiterentwickelt

Es wird eine Runderneuerung im Herzen Niendorfs. Die Planer des Bezirksamts arbeiten an der Neuentwicklung der 3,2 Hektar großen Fläche rund um den Wochenmarkt zwischen Tibarg und Garstedter Weg. Ihre Vision: Der Wochenmarkt wird zur Einkaufsmeile hin geöffnet und außerhalb der Marktzeiten zu einem urbanen Platz mit Außengastronomie weiterentwickelt. Die Stellplätze, die bisher das wenig anheimelnde Areal dominieren, wandern unter die Erde, neue vier- bis fünfgeschossige Gebäude entstehen. Ende 2018 soll der dafür erforderliche Bebauungsplan Niendorf 92 stehen.

„Nach dem Wegzug der Anna-Warburg-Schule haben wir nun die Gelegenheit, eine Fläche zu beleben, die trotz ihrer zentralen Lage noch viel Potential hat“, sagt Jutta Seifert, Sprecherin der SPD-Fraktion im Regionalausschuss Lokstedt. Neben dem aufgegebenen Schulstandort werden auch die Flächen des Ortsamtes und des Kundenzentrums überplant.

Der Bebauungsplan-Entwurf sieht für die künftigen Bauten eine sogenannte kerngebietstypische Nutzung vor, beispielsweise Büros, Praxen, Einzelhandel und Gastronomie, aber auch Wohnen, darunter ein Anteil geförderter Wohnungen. Aufgrund des nahegelegenen Flughafens ist eine noch größere Wohnnutzung auf dem



Jutta Seifert
jutta.seifert@
spd-fraktion-
eimsbuettel.de





FRAKTION EIMSBÜTTEL

Fraktionsvorstand



Rüdiger Rust



Jutta Seifert



Anne Schum



Peter Schreiber



Koorosh Armi



Charlotte Nendza



Monika Rüter



Mechthild Führbaum

Fraktionsmitglieder



Dagmar Bahr



Panos Drossinakis



Nils Haringa



Sabine Jansen



Hannelore Köster



Dr. Petra Löning



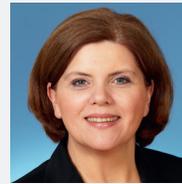
Wilfried Mahnke



Ralf Meiburg



Ernst Christian Schütt



Ines Schwarzarius

Für Fragen stehen Ihnen alle Fraktionsmitglieder gerne zur Verfügung.



Helene-Lange-Straße 1
20144 Hamburg

Tel.: 040 - 42 10 45 00
Fax: 040 - 42 10 45 02

info@spd-fraktion-eimsbuettel.de
www.spd-fraktion-eimsbuettel.de

Impressum:

Herausgeber: SPD-Fraktion Eimsbüttel, Helene-Lange-Straße 1, 20144 Hamburg, Vorsitzender: Rüdiger Rust (V.i.S.d.P.)
Redaktion: David Börn, Manuel Preuten, Ernst Christian Schütt
Portraitfotos der Fraktionsmitglieder: SPD Eimsbüttel, Inga Sommer, Fred Willenbrock